

M 15

BILD UND FUNK

1990

Chefredakteur
Günter
van Waasen



Musik und etwas mehr

Seltsam spielt der Zufall. Es war 1983, als ich Lorin Maazel, dem großen Dirigenten, einen Bam-bi überreichen durfte. An jenem Abend verliebte er sich in die Schauspielerin Dietlinde Turban. Ihretwegen ließ Maazel sich scheiden, und am 7. Juni werden die beiden heiraten.

Als ich unlängst in New York war, hatte unser Büro dort ein umfangreiches Interview-Programm ausgearbeitet. Ich traf den Maler Andy Warhol, den populärsten Fernseh-sprecher Amerikas, Peter Jannings, oder den Schauspieler Jack Lemmon, der sich darüber beklagte, daß er für seine Hauptrolle in der Neuaufführung von „Eines langen Tages Reise in die Nacht“ eine ihn kränkende Kritik bekommen hatte. Dann kam eine Einladung zum Tee bei Israela Margalit, der geschiedenen Frau von Lorin Maazel.

Man hatte mir erzählt, daß sie seit ihrer Trennung von Lorin eine geradezu atemberaubende Karriere mache. Obschon sie immer eine gefragte und anerkannte Pianistin gewesen war, häuften sich jetzt die Engagements zu Tourneen mit weltbekannten Orchestern, sie gab Konzerte in Philadelphia, London und Boston, die vom amerikanischen Fernsehen übertragen wurden, und sie wird in diesen Tagen auch in München und Frankfurt spielen.

„Es sieht so aus“, sagten ihre Freunde, „als habe sie nach der Scheidung ihre Fesseln abgeworfen und könne sich nun auf einmal frei entfalten, ohne die Angst, daß der Mann neben ihr dabei zu kurz käme.“

Israela Margalits Wohnung verbreitet eine Atmosphäre, wie man sie sich auch in einem Stück von Tschchow vorstellen kann, die dunkelhaarige, etwas zarte Frau sitzt am Klavier, spielt Etüden von Chopin und träumt davon, einmal etwas ganz Großes, Aufregendes zu tun... Sie sammelt Bilder, sie liebt Chagall, der wohl in seiner romantischen Malweise ihr sehr entspricht.

Es macht ihr nichts aus, über ihre Ehe, über die Zeit danach zu sprechen. „Ich habe“, sagt sie, „immer so ein absolutes Verhältnis zur Ehe gehabt. Ich meinte, eine Ehe müsse

ewig halten, das sei ein Bund, der nicht zerbrechen kann. Und die Treue, die war für mich ganz wichtig, ein Vertrauen, das absolut war. Ich wollte nicht betrogen werden, ich wollte keine so billige Ehe. Ich glaube nicht, daß ich jemals wieder den Mut haben werde, eine zweite Ehe zu wagen.“

Wir sprechen über ihre Arbeit. Sie möchte, sagt sie, auf ihrer Tournee Musik und mehr bieten. Das „Mehr“.



Steile Karriere nach der Trennung von Lorin Maazel: Israela Margalit

das sind Beschreibungen der Komponisten, deren Werke sie spielt. Sie hat in den Archiven lange gesucht, um über das Leben Beethovens, Brahms', Liszts oder Schumanns neue Aspekte herauszufinden, die viel aussagen über die Musik, die sie komponierten.

Franz Liszt ist ihr Lieblingskomponist, sie spielt eine Stelle aus dem „Liebestraum“. Ich schaue mich in dem großen Zimmer um. Mein Blick fällt auf eines von vielen Fotos, die in silbernen Rahmen, Israela Margalit neben berühmten Leuten zeigen. Auf einem, aber wirklich nur einem, ist Lorin Maazel zu sehen. Neben ihm die Kinder, als sie noch klein waren. Das Foto ist stark vergilbt und, wie mir scheint, auch nicht mehr vollständig. Sollte Israela die vierte Person auf dem Gruppenbild gewesen sein, so hat sie sich daraus konsequent entfernt, und ich nahm mir vor, sie nun nicht mehr nach ihrer Vergangenheit zu fragen.